



Text des Briefes:

Henndorf/bei Salzburg am 25.Okt.37

Sehr verehrter Herr Welti,

wir haben uns hier im Sommer bei Prof. Reinhardt kennen gelernt und ich erlaubte mir, Ihnen meinen ersten, richtigen Roman, der in diesen Tagen bei Allert de Lange in Amsterdam erscheint, zusenden zu lassen. Er heisst „Jugend ohne Gott“, und ich würde mich recht freuen, wenn er Ihnen gefallen würde.

Mit den besten Grüssen

Ihr Ödön Horváth

Hintergrund:

Jakob Rudolf Welti (1893 Bern -1964 Zürich), Schweizer Theaterkritiker und Feuilletonredakteur. Er war Doktor der Philosophie und promovierte 1919 mit einer Arbeit über ein kunstgeschichtliches Thema („Vergleichende Studien über das Verhältnis des Radierers Albert Welti zu Richter, Neureuther, Schwind und Klinger als Vertreter der deutschromantischen Kunst des 19. Jahrhunderts“). 1930 schrieb er ein Drama und zusammen mit einem anderen „Das Puppenspiel vom Doktor Faust“, 1932 folgte das Theaterstück „Die Venus vom Tivoli“.

Welti reiste 1937 zusammen mit vier anderen Schweizer Autoren und einer Autorin nach Österreich und lernte dort u.a. Max Reinhardt kennen. Ein Dankesbrief an ihn vom [September 1937](#), Adresse Schloss Leopoldskron, Salzburg, belegt dies. Die Schweizer Delegation hatte Wien und Salzburg besucht und bedankt sich in dem Brief für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft. Der Brief der Schweizer Autoren an Reinhardt fällt schicksalhaft in die letzte Zeit Reinhardts in Österreich. Im Oktober desselben Jahres verließ er das Land und ging in die USA. Im April 1938 wurde Schloss Leopoldskron, das Reinhardt aufwändig restauriert hatte, von den Nationalsozialisten enteignet.

Im Zuge der Reise der Schweizer Autoren dürften sich Horváth und Welti bei Reinhardt, wie im Brief erwähnt, kennengelernt haben.

Zu der Gruppe gehörte auch Caesar von Arx (1895-1949). An ihn schrieb Horváth ebenfalls am 25. Oktober 1937 einen ähnlichen Brief, in dem er auf seinen „ersten richtigen Roman“ hinwies. Es gibt ab dem Tag einen Briefwechsel mit von Arx. Der letzte Brief Horváths an ihn datiert vom 27. Mai 1938 aus Amsterdam und kündigt die Reise nach Paris an.

Horváth hatte Max Reinhardt in Berlin kennengelernt, der 1931 sein Stück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ las. Im gleichen Jahr hatte es in der Regie von Heinz Hilpert an Reinhardts Deutschem Theater in Berlin Premiere. Im Auftrag von Reinhardt schrieb Horváth 1932 zusammen mit R. A. Stemmle und Walter Mehring die Ausstattungsrevue „Magazin des Glücks“. Sie blieb ein Entwurf. Es kam zu keiner Aufführung.

1937 hielt sich Horváth überwiegend in Henndorf bei Salzburg auf, wo Carl Zuckmayer die Wiesmühl besaß. Den Roman „Jugend ohne Gott“ schrieb er von Juni bis August 1937 in Henndorf. Damals wohnte er bei Zuckmayer und im Gasthof Moserbräu. Der Roman wurde am 26. Oktober 1937 ausgeliefert. Bereits am 16. Oktober 1937 war ein Vorabdruck in der Pariser Exil-Zeitschrift *Das Neue Tage-Buch* erschienen (vgl. [Wiener Ausgabe](#), Bd. 15, HG. Nicole Streitler-Kastberger, S.3).

Der Brief zeigt den Versuch Horváths, nicht ohne einen gewissen Stolz seinen Roman publik zu machen. Erstaunlich ist, dass er von seinem ersten richtigen Roman spricht, obwohl er bereits die beiden Romane „Sechsenddreißig Stunden“ und „Der ewige Spießer“ (1930) verfasst hatte.

Das Schreiben ist auch ein (erneuter) Beweis für Horváths enge Vernetzung mit den Autoren jener Zeit und mit Max Reinhardt, dem Gründer der Salzburger Festspiele.

Der Brief ist bisher nicht veröffentlicht.